



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

Eidgenössische Berufsprüfung

"Disponentin / Disponent Notrufzentrale eidgenössischer Fachausweis"

Reto Zenger

Verantwortlicher Bildung, Einsatzleitzentrale
Schutz & Rettung Zürich

Reto Zenger

Verantwortlicher Aus- und Weiterbildung
Einsatzleitzentrale SRZ

Ausbildung

- Dipl. Rettungssanitäter HF
- CAS Digitale Transformation im Bildungsmanagement
- DAS Sicherheitsmanagement & Human Factors
- Eidg. Fachausweis Ausbilder

Gremien

- Prüfungsexperte Berufsprüfung
«Disponentin / Disponent Notrufzentrale»
- Mitglied Arbeitsgruppe Berufsprüfung

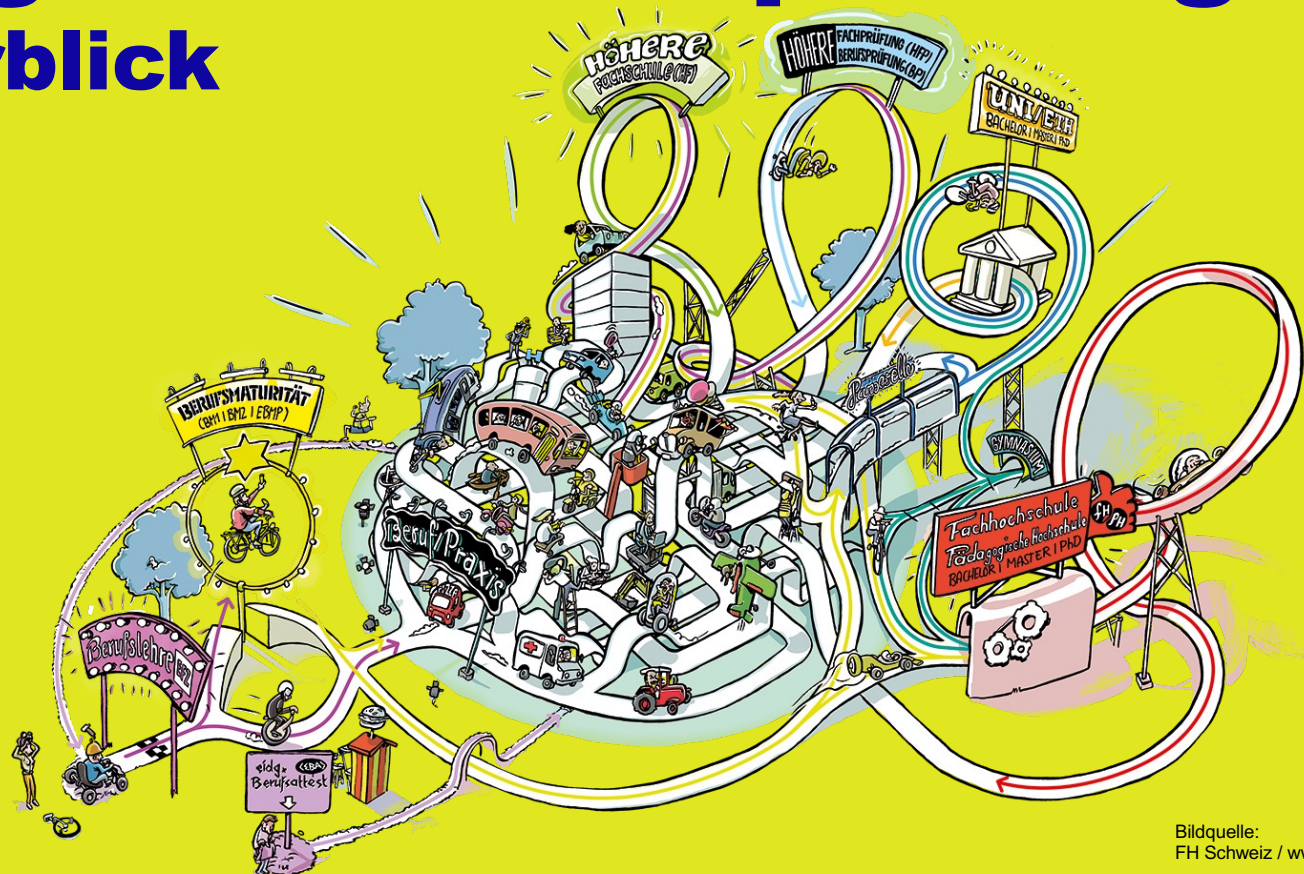


Agenda

1. Der Weg zur Berufsprüfung
2. Zulassung
3. Organisation
4. Berufsprüfung
5. Vorbereitungslehrgang

Der Weg zur Berufsprüfung

Einen Überblick



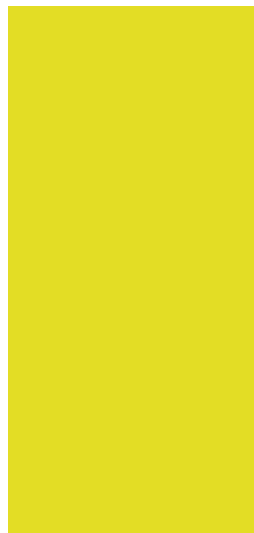
Bildquelle:
FH Schweiz / www.fhmaster.ch/tips

Bildungssystem der Schweiz

Wer kennt das Bildungssystem der Schweiz?



Ja,
durchaus!



Ein bisschen,
habe so eine Idee!



Nein,
keine Ahnung!

Berufsprüfung

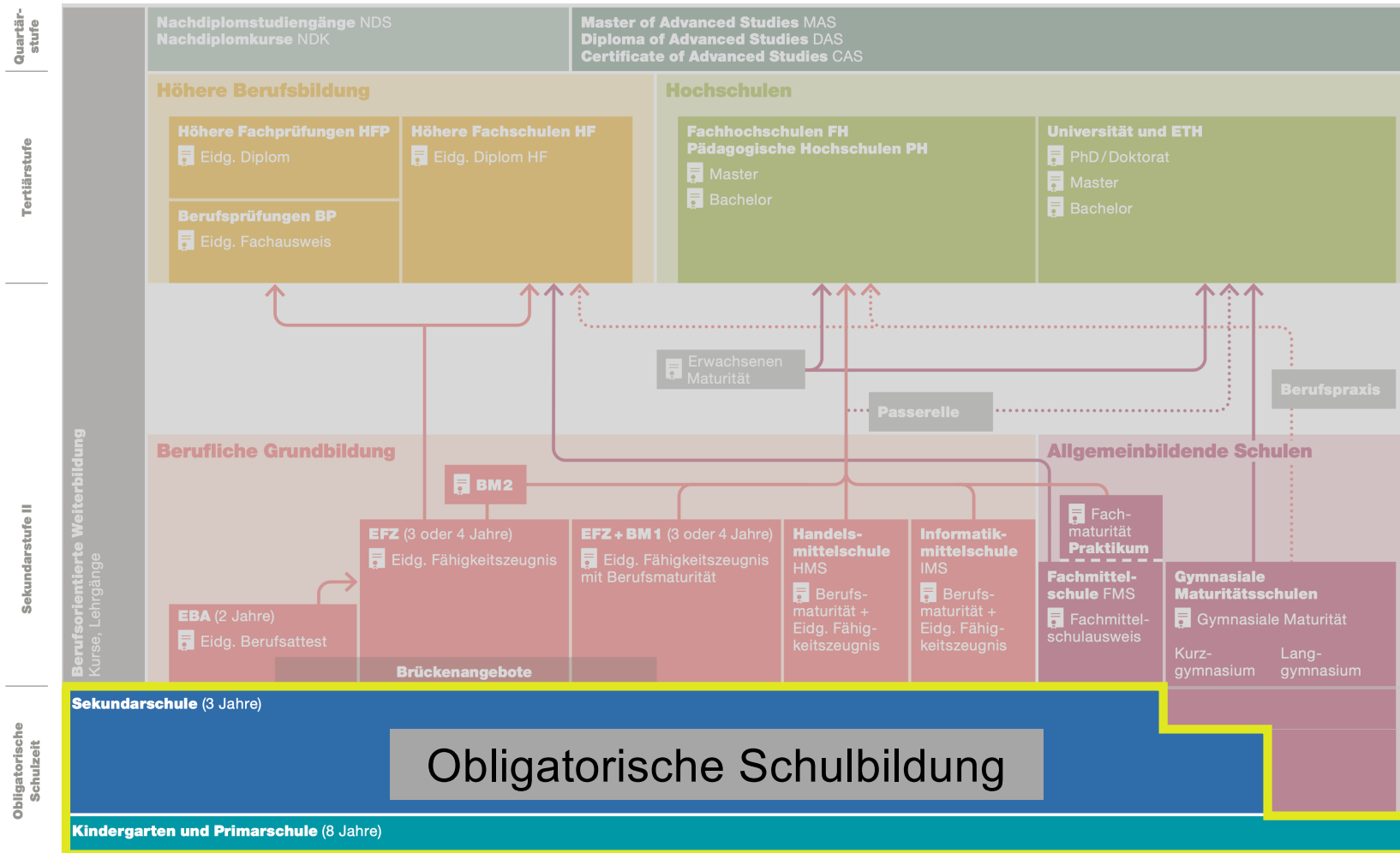
Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste **fachliche Vertiefung und Spezialisierung** nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf.

Das Ablegen einer Berufsprüfung setzt eine **mehrjährige Berufserfahrung** im entsprechenden Berufsfeld voraus.

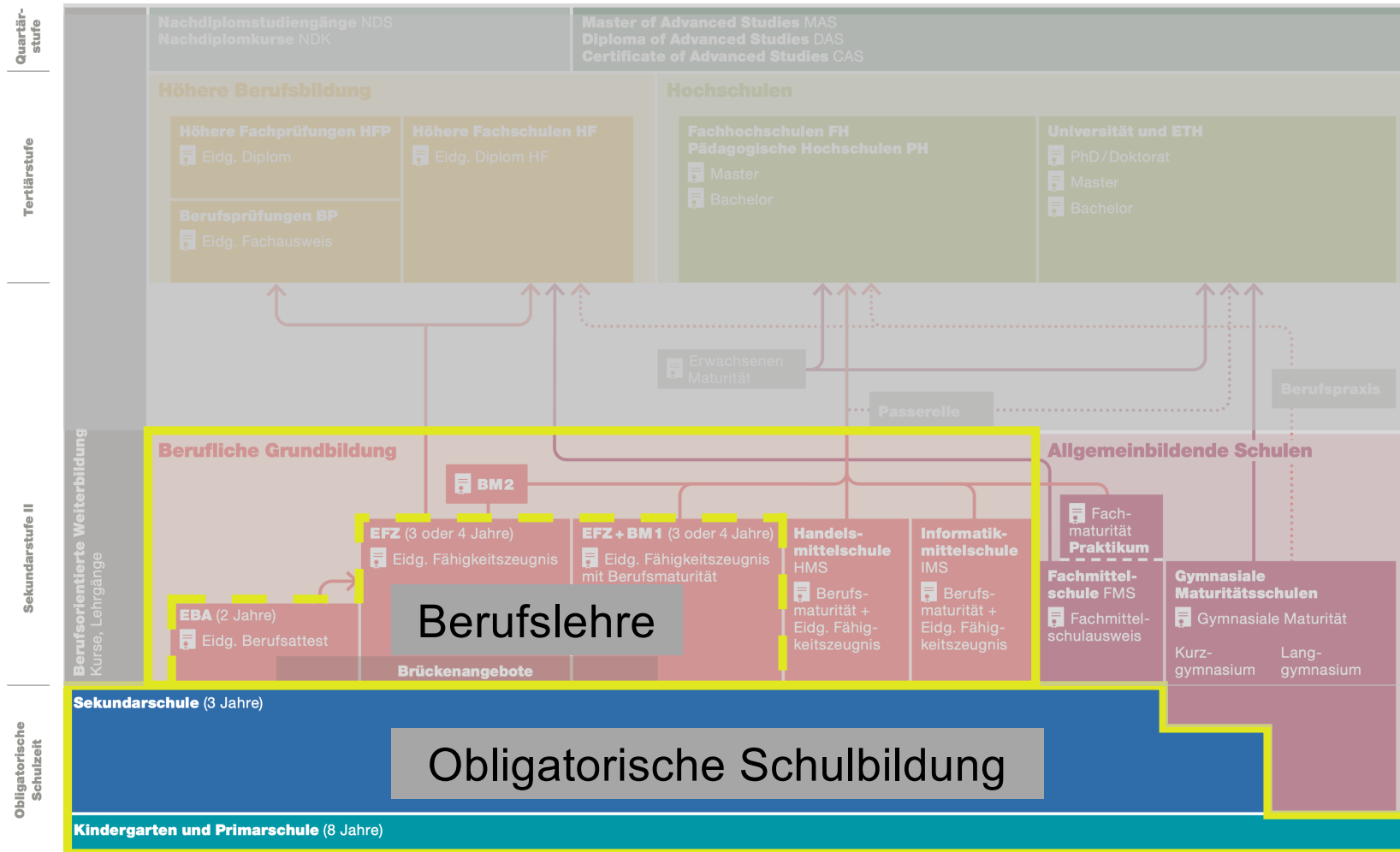
Erfolgreiche Absolvierende erhalten einen **eidgenössischen Fachausweis** (z.B. «Disponentin Notrufzentrale mit eidgenössischem Fachausweis»).

Quelle: vgl <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/hbb/eidgenoessische-pruefungen.html>

Bildungslandschaft Schweiz

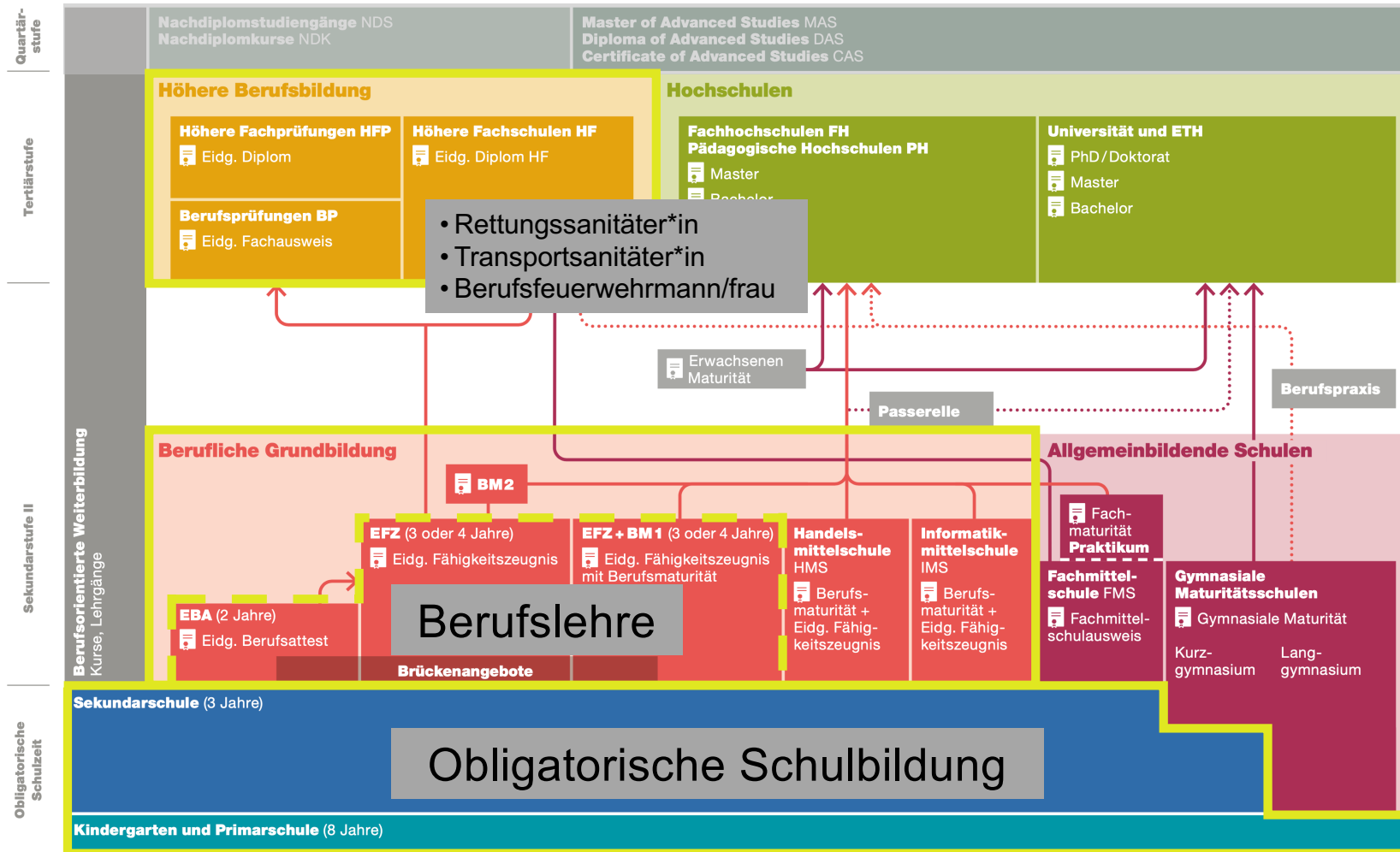


Bildungslandschaft Schweiz



Quelle:
Bildungsdirektion Kanton Zürich (biz)

Bildungslandschaft Schweiz



Zulassung

Wer darf an die Prüfung?



Zulassung – 1. Teil

Wer über eine Ausbildung als dipl. **Rettungssanitäter*in** HF oder **Transportsanitäter*in** FA oder **Berufsfeuerwehrfrau/mann** FA verfügt und mind. **2 Jahre Berufserfahrung** in einer Notrufzentrale (Beschäftigungsgrad 100%) nachweist

oder

Wer über einen anderen **Abschluss auf der Tertiärstufe** verfügt und mind. **3 Jahre Berufserfahrung** in einer Notrufzentrale (Beschäftigungsgrad 100%) nachweist

oder

Wer über eine **berufliche Grundbildung** (EFZ) verfügt und mind. **3 Jahre Berufserfahrung** in einer Notrufzentrale (Beschäftigungsgrad 100%) nachweist

Quelle: vgl. Prüfungsordnung Disponent*in

Zulassung – 2. Teil

Wer einen **akkreditierten Lehrgang zur Disponent*in Notrufzentrale** besucht und dabei alle Kompetenznachweise erworben hat

oder

Wer in einem Portfolio nachweisen kann, dass die in der Wegleitung festgehaltenen Kompetenzen erworben wurden

Quelle: vgl. Prüfungsordnung
Disponent*in

Organisation & Zuständigkeit



Orientierung

Die Vorschriften der beruflichen Grundbildung



Planungsinstrumente

Instrument	Berufsbildungsgesetz und Berufsbildungsverordnung	Bildungsverordnung des Berufs	Bildungsplan des Berufs / Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe	Betrieblicher Bildungsplan	Individueller Bildungsplan
Zuständig	Bund	Erarbeitet von der OdA mit den Kantonen Erlassen vom Bund	Erarbeitet von der OdA Genehmigt durch Bund	Lehrbetrieb, Berufsbildner/in	Berufsbildner/in mit lernender Person
Regelt / beinhaltet	BBG Art. 8+19 und BBV Art. 3, 12 und 13: Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards Bildungsverordnungen für den Bereich der beruflichen Grundbildung	Gegenstand und Dauer Ziele und Anforderungen, berufliche Praxis und schulische Bildung Bildungsinhalte und Anteile der Lernorte Berufsfachschule: Lektionenzuteilung Überbetriebliche Kurse Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel	Ziele und Anforderungen, Aufteilung der Ausbildung auf die Lernorte Anhang: Verzeichnis der Unterlagen zur Umsetzung	Aufteilung der Ziele und Anforderungen – auf Lehrjahre/Semester – auf Stationen im Betrieb	Anpassung des betrieblichen Bildungsplans an lernende Person Kapazitätsplanung: Zeit für die Ausbildung Überprüfung der vorgegebenen Ziele Individuelle Termine, Freifächer, Prüfungsvorbereitung etc.

1.1.2 Das Berufsbildungssystem der Schweiz / Wie ein Beruf entsteht / Die Vorschriften der beruflichen Grundbildung

Forum Berufsbildung Rettungswesen

Das Forum Berufsbildung Rettungswesen (Forum BB RW) vertritt als Organisation der Arbeit (OdA) die Interessen des Rettungswesens im Bereich der beruflichen Ausbildung auf Tertiärstufe. Das Forum BB RW setzt sich aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern der gesamten Schweiz zusammen und nimmt seine Aufgaben als nationale Fach-OdA wahr.

Ausgenommen davon sind die ärztlichen Berufe.

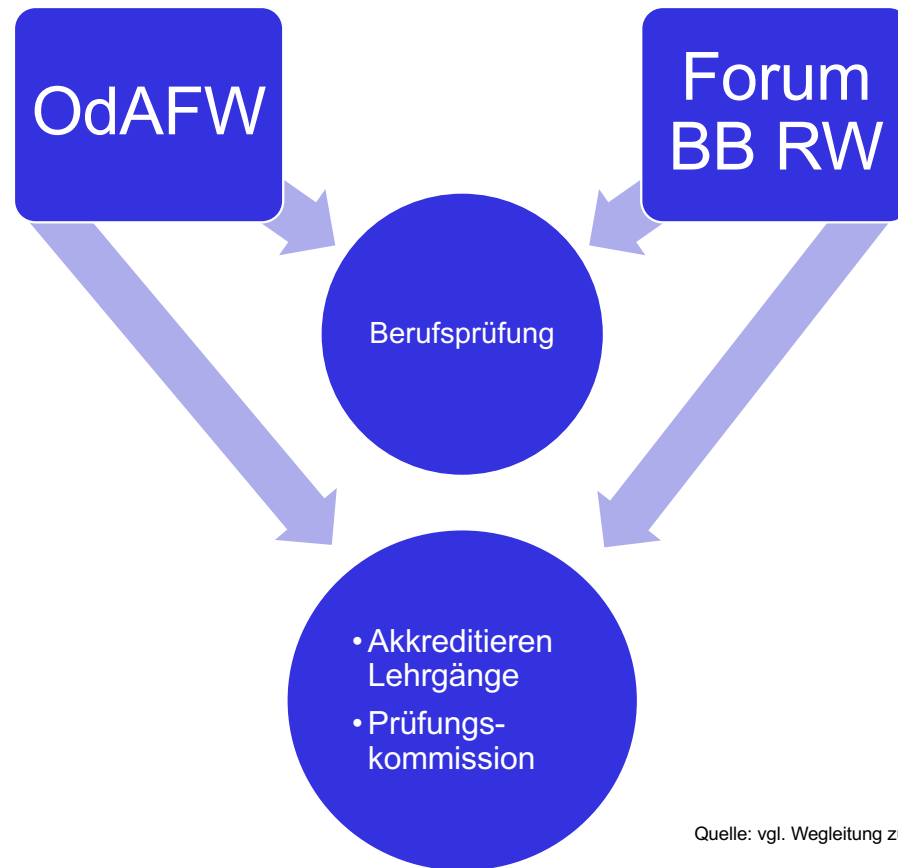
Quelle: Forum Berufsbildung Rettungswesen

Organisation der Arbeitswelt Feuerwehr

Im Rahmen der Ausbildung «Berufsfeuerwehrmann / Berufsfeuerwehrfrau» ist die Organisation der Arbeitswelt Feuerwehr (OdAFW) zuständig für die Berufsprüfung gemäss dem Berufsbildungsgesetz.

Trägerschaft

Das Forum BB RW ist zusammen mit der OdA Feuerwehr Träger der Berufsprüfung Disponent*in Notrufzentrale.



Quelle: vgl. Wegleitung zur Prüfungsordnung

Berufsprüfung

Bestehend aus 3 Teilen



Fachkenntnis (Theorie)

Der Prüfungsteil dauert drei Stunden.

Die Fragen können Themen aus allen Bereichen der Handlungskompetenzen beinhalten und erfordern eine Verknüpfung derselben.

Die Fragen können in Form von Multiple-Choice-Aufgaben, Textlücken oder offenen Fragen gestellt werden.

Quelle: vgl. Prüfungsordnung Disponent*in

Fallanalyse

Der Prüfungsteil umfasst eine schriftliche Reflexion der Bearbeitung eines Notrufes aus der Praxis und der daraus resultierenden Folgetätigkeiten. Ziel dieser Fallanalyse ist, sich vertieft mit dem eigenen Handeln und dem Verhalten der Beteiligten auseinanderzusetzen und dies zu reflektieren. Die Fallanalyse wird vorgängig zur Prüfung erstellt und eingereicht.

Die Kandidierenden dokumentieren, dass sie in der Lage sind:

- Eine komplexe Aufgabe zu bewältigen
- Die Situation und Problematik darzustellen
- Mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen
- Diese plausibel und auf fachliche Grundlagen abgestützt zu begründen
- Die eigene Vorgehensweise, Stärken, Schwächen und Grenzen zu reflektieren

Quelle: vgl. Prüfungsordnung Disponent*in

Fallsimulationen (inkl. Nachbesprechung)

Der Prüfungsteil dauert zwei Stunden.

Darin werden 3 konkrete praktische Situationen als Fallsimulation aus der Notrufzentrale durchgeführt (je ca. 20 Min.).

Diese beinhalten Themen der Handlungskompetenzbereiche 1- 4.

Nach Abschluss jeder Fallsimulation erfolgt eine Nachbesprechung mit dem Expertenteam, welche Bestandteil der Prüfung ist.

Quelle: vgl. Prüfungsordnung Disponent*in

Vorbereitungslehrgang

1. Akkreditierter Lehrgang

Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB)



Handlungskompetenzen

↓ Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen →			
1	Einsatzbereitschaft in der Notrufzentrale aufrechterhalten und Rahmenbedingungen einhalten	1.1 Die Einsatzbereitschaft in der Notrufzentrale jederzeit aufrechterhalten und Störungen erkennen	1.2 Die Anwendung und den Einsatz von Technologien und deren Auswirkungen auf die Notrufzentrale beeinflussen und mitgestalten	1.3 Bei der Konzeption von planbaren Ereignissen mitwirken	1.4 Die Rahmenbedingungen und Vorgaben im Arbeitskontext korrekt umsetzen
2	Situationsbeurteilung und Disposition durchführen	2.1 Die von der anrufenden Person beschriebene Lage situationsgerecht beurteilen und adäquate Entscheidungen treffen	2.2 Die Ressourcen für den Einsatz disponieren und informieren	2.3 Die Dokumentation über den Einsatz fortlaufend anlegen und weiterführen	
3	Während des Einsatzes die involvierten Personen unterstützen	3.1 Die anrufende Person im Bewältigen der Notfallsituation situationsgerecht beraten, anleiten und unterstützen	3.2 Den Einsatz führen und die Einsatzkräfte unterstützen	3.3 Mit Herausforderungen im Zusammenhang mit der Disposition fachgerecht umgehen	
4	Adressaten- und situationsgerecht kommunizieren und zusammenarbeiten	4.1 Mit anrufenden Personen adressatengerecht kommunizieren	4.2 Innerhalb des eigenen Teams der Notrufzentrale situationsgerecht kommunizieren und zusammenarbeiten	4.3 Mit Einsatzkräften und Partnerorganisationen situationsgerecht kommunizieren und zusammenarbeiten	
5	Sich an der Qualitätssicherung beteiligen	5.1 Bei der Qualitätssicherung im eigenen Arbeitsfeld mitarbeiten	5.2 Sich laufend durch entsprechende Angebote und Selbststudium weiterbilden	5.3 Sich an der Berufsentwicklung beteiligen	
6	Selbstmanagement betreiben	6.1 In der eigenen Arbeit Stresssituationen wahrnehmen und Bewältigungsmethoden anwenden	6.2 Mit emotional belastenden Situationen im Arbeitsalltag umgehen	6.3 Ethische Prinzipien und rechtliche Vorschriften im Arbeitskontext einhalten	

Quelle: vgl. Wegleitung Disponent*in

Ausbildungsschwerpunkte

- Der Vorbereitungslehrgang besteht aus 8 aufeinander aufbauenden Themenblöcken (TB) und orientiert sich an den Handlungskompetenzen (diese sind detailliert in der Wegleitung der Prüfungsordnung umschrieben).
 - TB 1: Lernen und persönliche Entwicklung, Berufsentwicklung
 - TB 2: Organisatorisches
(betriebliche Rahmenbedingungen, Konzepte)
 - TB 3: Technik, Kommunikation
 - TB 4: Strukturierte Abfrage, Kommunikation, Recht und Ethik
 - TB 5: Kommunikation, Critical Resource Management (CRM)
 - TB 6: Führungsrhythmus, Ereignisbewältigung
 - TB 7: Qualitätssicherung (Ereignisanalyse)
 - TB 8: Handlungsfähigkeit

Quelle: HFRB - SRZ

Zeitlicher Aufwand

- Gesamtdauer des Lehrgangs 1 Jahr berufsbegleitend
- Präsenzunterricht 23 Tage, Dauer 2-3 Tage nacheinander
- Hospitationen 2 x 0.5 Tage
- Selbstorganisiertes Lernen ca. 60 Stunden für Vor- und Nachbereitungsaufgaben
- Erstellen von Transferaufgaben und Leistungsnachweisen (schriftliche Arbeiten) ca. 60 Stunden

Quelle: HFRB - SRZ

Ausbildungskosten (Lehrgang)

- CHF 8'100.00 (inkl. Lehrmaterial, ohne Verpflegung)
- Die Kosten für die eidgenössische Berufsprüfung sind im Lehrgangpreis nicht inbegriffen
- Bundesbeiträge (sofern Wohnsitz in der CH)
 - 50% der Kursgebühren, welche an die Kursanbieter bezahlt wurden
 - Die Kosten für die Berufsprüfung sind ausgeschlossen
 - Die Absolvierenden müssen die Prüfung ablegen, damit sie ihren Anspruch geltend machen können

→ Das ganze vorausgesetzt, der Wohnsitz ist in der CH und die Kosten wurden durch den Teilnehmenden selbst beglichen.

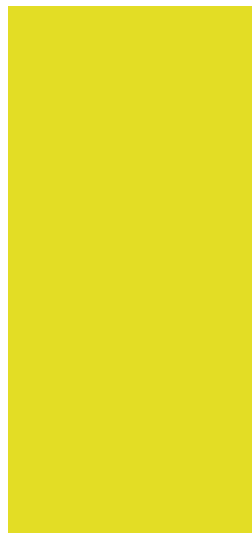
Quelle: SBFI

Bildungssystem der Schweiz

Verstehen Sie die Berufsausbildung in der Schweiz jetzt besser?



Ja,
viel besser!



Ein wenig,
habe aber immer
noch ein Chaos!



Wusste ich alles
schon.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Reto Zenger, Verantwortlicher Aus- & Weiterbildung ELZ
reto.zenger@zuerich.ch, Direkt +41 44 411 22 89

Die **Ausbildung** zum **Leitstellendisponenten** in Deutschland

Hendrik Sudowe
Dipl.-Ghl.



Landesvorgaben zur Ausbildung LST-Disponent

Mecklenburg-Vorpommern	integriert	RettAss	unklar	Truppführer	5 Wochen LFS	weitere Regelung alsbald	keine Landesvorgabe
Niedersachsen	integriert und Polizei	RettAss (nicht obligat)	unklar	Zugführer	6 Wochen Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz (nicht obligat), interne Ausbildung		keine Landesvorgabe
Nordrhein-Westfalen	integriert	RettAss	unklar	B III oder Gruppenführer FF	interne Ausbildung		keine Landesvorgabe
Rheinland-Pfalz	integriert bzw. in Planung	NotSan oder RettAss plus Gruppenführer Fw	unklar	B III oder Gruppenführer FF plus RettSan	2 Wochen Kurs, 5 Wochen interne Ausbildung		keine Landesvorgabe
Saarland	mehrheitlich integriert	NotSan oder RettAss	NotSan	Zugführer	3 Monate interne Ausbildung		keine Landesvorgabe
Sachsen	integriert	RettAss	NotSan	B III oder Gruppenführer FF	3 Monate Leitstellenkurs		keine Landesvorgabe
Sachsen-Anhalt	integriert plus Polizei möglich	RettSan	RettSan plus 1 Jahr Notfallrettung	B III oder Gruppenführer FF	3 Monate Leitstellenkurs in Sachsen		keine Landesvorgabe
Schleswig-Holstein	integriert plus Polizei	RettAss	NotSan	B III oder Truppführer FF	3 Monate		keine Landesvorgabe
Thüringen	integriert	NotSan oder RettAss (nicht obligat, wenn NotSan/RettAss in der Leitstelle anwesend)	NotSan	B III	individuelle interne Ausbildung, LFS nicht obligat	immer ein Fw und RD gemeinsam Dienst	keine Landesvorgabe



Ab 2024:
landeseinheitliche modulare
1761-stündige Leitstellenqualifizierung
in Schleswig Holstein



Rahmenkonzept

für die Weiterqualifizierung von Leitstellendisponenten

- Einstiegsqualifikation RettSan
- Einheitlicher Abschluss: Leitstellendisponent
- Modulare Weiterqualifizierung (R-, F-, L-Modul)
- APVO
- modifizierter Rahmenlehrplan nach dem **Lernfeldkonzept**

Einstiegsqualifikation	Module							P	Wochen																		
	F1	F2	R2	L1	L2	L3																					
RettSan	■	■	■	■	■	■	■	■	27																		
RettSan-Feu	■	■	■	■	■	■	■	■	27																		
RettAss									21																		
NotSan									21																		
GrFü + RettSan		■	■	■	■	■	■	■	23																		
GrFü + RettSan-Feu		■	■	■	■	■	■	■	23																		
GrFü + RettAss									17																		
GrFü + NotSan									17																		
ZFü + RettSan		■	■	■	■	■	■	■	23																		
ZFü + RettSan-Feu		■	■	■	■	■	■	■	23																		
ZFü + RettAss									17																		
ZFü + NotSan									17																		
B1 + RettSan		■	■	■	■	■	■	■	23																		
B1 + RettSan-Feu		■	■	■	■	■	■	■	23																		
B1 + RettAss									17																		
B1 + NotSan									17																		
B3 + RettSan			■	■	■	■	■	■	18																		
B3 + RettSan-Feu			■	■	■	■	■	■	18																		
B3 + RettAss									12																		
B3 + NotSan									12																		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
	Wochen																										

Handlungsfelder

Berufliche Handlungssituationen

Telefonreanimation



Lernfelder

Didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder



Lernfelder

Lernfeld 1	Das Tätigkeitsfeld Integrierte Leitstelle erkunden, berufliches Selbstverständnis entwickeln, und den Beruf Leitstellendisponent ausüben.	Zeitansatz: 150 UE / 65 UE
Lernfeld 2	Die Betriebsbereitschaft der Leitstelle herstellen und erhalten	Zeitansatz: 180 UE / 37 UE
Lernfeld 3	Die Tätigkeit in Leitstellen unter qualitativen, rechtlichen und ökonomischen Kriterien organisieren	Zeitansatz: 180 UE / 129 UE
Lernfeld 4	Medizinische und feuerwehrtechnische Notfallsituationen abfragen, erfassen und analysieren sowie Handlungsanweisungen erteilen.	Zeitansatz: 410 UE / 386 UE
Lernfeld 5	Medizinische und feuerwehrtechnische Einsätze anforderungsgerecht disponieren, begleiten und dokumentieren.	Zeitansatz: 300 UE / 303 UE
Lernfeld 6	Mit Fachdiensten, Behörden und Organisationen sowie anderen Beteiligten zusammenarbeiten	Zeitansatz: 210 UE / 94 UE
Lernfeld 7	Mit Betroffenen, Behörden und am Einsatz beteiligten Kräften kommunizieren, sie beraten und unterstützen.	Zeitansatz: 200 UE / 162 UE
Lernfeld 8	Nicht alltägliche sowie komplexe, fachdienstübergreifende Einsätze bewältigen	Zeitansatz: 240 UE / 163 UE
Lernfeld 9	Im Qualitätsmanagement mitwirken sowie die Qualität der Auftragsdurchführung überwachen und optimieren.	Zeitansatz: 150 UE / 38 UE



Lernfeld 4	Medizinische und feuerwehrtechnische Notfallsituationen abfragen, erfassen und analysieren sowie Handlungsanweisungen erteilen.	Zeitansatz: 410 UE / 386 UE
<p>Die Schülerinnen und Schüler fragen eingehende medizinische und feuerwehrtechnische Notrufe und sonstige Hilfeersuchen ab, erfassen die zur Einsatzbearbeitung wesentlichen Daten, analysieren und bewerten die geschilderte Lage und leiten daraus adäquate Handlungen ab.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung des Prozesses „Notrufabfrage“ für die gesamte Leitstellenarbeit bewusst und handeln entsprechend. Sie berücksichtigen, dass die aus den gewonnenen Informationen abgeleiteten Maßnahmen maßgeblich den rettungsdienstlichen und feuerwehrtechnischen Einsatzerfolg beeinflussen. Sie reflektieren daher regelmäßig ihr Handeln und korrigieren dieses bei Bedarf.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beachten die besondere Situation des Notrufteilnehmers, sie entwickeln ein situationsgerechtes Bewusstsein dafür und verhalten sich auch in kritischen Gesprächssituationen anruferzentriert. Sie verfügen über ein vertieftes Wissen zu Kommunikationsmodellen und wenden diese bei der Gesprächsführung mit dem Anrufer an.</p> <p>Im Rahmen des Notrufdialoges telefonisch vorgetragene Symptome zu Krankheitsbildern werden von den Schülerinnen und Schülern zugeordnet und in ihrem Gefährdungsgrad analysiert sowie die daraus erforderlichen Maßnahmen abgeleitet. Einlaufende Informationen werden verknüpft und unter feuerwehr-taktischen und notfallmedizinischen Aspekten bewertet. Geeignete Maßnahmen werden eingeleitet, der Einsatzerfolg wird evaluiert</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren und reflektieren die getroffenen Maßnahmen, die aus dem Notrufdialog abgeleitet wurden, im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen. Sie kennen und beachten das Tätigkeitsfeld eines niedergelassenen Arztes in Abgrenzung zu dem Tätigkeitsfeld eines Notarztes bzw. des Rettungsdienstes. Ferner beziehen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über die Versorgungsmöglichkeiten der Krankenhäuser und ambulanten Versorgungseinrichtungen im Leitstellenbereich in ihre Entscheidung mit ein.</p> <p>Sie wenden Verfahren zur standardisierten Abfrage von medizinischen und feuerwehrtechnischen Notrufen an und geben Hilfehinweise sowie Verhaltenshinweisen, die der jeweiligen Situation des Anrufers zugeordnet werden. Sie wenden Alternativen an, wenn standardisierte Hinweise nicht zum Lagebild passen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beachten die Indikationen sowie die Fähigkeiten aller Einsatzmittel der Feuerwehr und des Rettungsdienstes regelmäßig bei Ihren Entscheidungen. Sie begründen sowohl ihre Entscheidungen als auch die unterschiedlichen Indikationen gegenüber Dritten.</p> <p>Die Annahme und Bearbeitung alternativer Notrufwege wird beherrscht, technische Systeme wie z.B. eCall oder Brandmeldeanlagen, werden integriert und entsprechend ihrer Besonderheiten eingeordnet. Notrufe werden in englischer Sprache standardisiert abgefragt, das Ergebnis wird bewertet und in eine taktisch korrekte Entscheidung umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler wenden Leistungsmerkmale gemäß NRE-dig sicher an, verbinden bei Bedarf aktiv Notrufe und aktivieren in erforderlichen Situationen Mithörschaltungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werten auf der Basis standardisierter Vorgaben Notrufe und die daraus begleiteten Maßnahmen regelmäßig im Team aus, führen Einsatzrecherchen durch und leiten daraus alternative Möglichkeiten ab. Sie berücksichtigen dabei geltende Verfahrensweisungen, Rechtsvorschriften und normative Regelwerke sowie die Vorgaben eines vorhandenen Qualitätsmanagementsystems der Leitstelle.</p>		

Lernfelder LST-Ausbildung SH: RLP Beispiel Leitstellenmodul

Nr.	Thema	Kompetenzen	UE	Module			Lernfelder								
				L1	L2	L3	LF 1	LF 2	LF 3	LF 4	LF 5	LF 6	LF 7	LF 8	LF 9
1	Meldeggespräch und Standardisierte Notrufabfrage; "ABC des Notrufs", Notrufabfrage in Englisch, Übungen, Durchführung, Umsetzung von Handlungsanweisungen (TCPR, Geburt usw.)	Anwenden von Verfahren zur standardisierten Abfrage von medizinischen Notrufen und Gabe von Hilfs- und Verhaltenshinweisen. Notrufe werden in englischer Sprache standardisiert abgefragt. Das Ergebnis wird verwertet und in eine taktisch korrekte Entscheidung umgesetzt.	90	40	40	10				60			30		
2	Kommunikationstraining für die Arbeit in der Rettungsleitstelle	Sie berücksichtigen bei allen zu führenden Gesprächen grundlegende Erkenntnisse der Kommunikationspsychologie sowie rhetorische Techniken.	28	8		20	4		4	8		4	8		

Handlungsfelder

Berufliche Handlungssituationen

Telefonreanimation



Lernfelder

Didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder



Lernsituationen

Konkretisierung der Lernfelder zur handlungsorientierten Bearbeitung im Unterricht



Stand der Dinge

- Fahndung nach **Inhalten** innerhalb der thematischen Oberkategorien
 - Legitimation: Relevanz und Bedeutung für die LST-Arbeit
 - Quellen: Gesetze, Ausbildungspläne, persönliche und kollegiale Empirie etc.
- **Lernzielformulierung** (Inhalt + Verhaltenskomponente)
 - Verortung entsprechend des vorgegebenen Zeitansatzes im **L-/F-/R-Modul-Katalog**
 - Zuordnung eines Kompetenzbereiches/einer Lernzieldimension
 - Lernzielhierarchisierung (Operationalisierung über Verben („Operatoren“) zur Bestimmung des Kompetenzniveaus)
- Planung eines **Handlungsorientierten Unterrichts**



Inhalte und Lernziele

Inhalte und Ziele der Ausbildung zum Leitstellendisponenten in SH auf der Grundlage des RLP im L-Modul

1 Rahmenlehrplan (RLP): Thematische Oberkategorie, Kompetenzbeschreibung, Zeitanatz und Zuordnung Lernfelder																					
1	Inhalte: Meldeggespräch und Standardisierte Notrufabfrage; "ABC des Notrufs", Notrufabfrage in Englisch, Übungen, Durchführung, Umsetzung von Handlungsanweisungen (TCPR, Geburt usw.)					Kompetenzen: Anwenden von Verfahren zur standardisierten Abfrage von medizinischen Notrufen und Gabe von Hilfs- und Verhaltenshinweisen. Notrufe werden in englischer Sprache standardisiert abgefragt. Das Ergebnis wird verwertet und in eine taktisch korrekte Entscheidung umgesetzt.															
	Zeitanatz und Zuordnung Lernfelder:		UE ges.	Modul 1	Modul 2	Modul 3	LF 1	LF 2	LF 3	LF 4	LF 5	LF 6	LF 7	LF 8	LF 9						
		90	40 (40)	40 (35)	10	-	-	-	60	-	-	30	-	-							
Inhalte samt Gliederungsebene (Gliederungsebene 1: thematische Oberkategorie/Inhalt aus RLP)					Lernziele																
					Operatorenliste:			Anforderungsbereich 1			Anforderungsbereich 2			Anforderungsbereich 3							
								nennen/ benennen/ aufzählen, wiedergeben, zusammenfassen, beschreiben, darstellen, zuordnen, zeichnen/grafisch darstellen, berechnen/bestimmen/ermitteln			Entscheiden, erklären, erläutern, analysieren, auswerten, vergleichen, herausarbeiten			Anwenden, bewerten, überprüfen, beurteilen, Stellung nehmen, selbstständiges Entwickeln, diskutieren/erörtern							
	2	3	4	5	Verortung																
x					Organisation (Einführung in das Thema, Lernerfolgskontrollen etc.)					W1T4 (L2)			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS fassen die in dieser them. Oberkategorie zu erwerbenden LZ und Inhalte zusammen. Die SuS wenden die erworbenen Kompetenzen an und überprüfen ihr Kompetenzniveau. 								
x					Notrufabfrage					W3T1			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS fassen die in dieser thematischen Oberkategorie zu erwerbenden Lernziele und Inhalte zusammen. Die SuS wenden die erworbenen Kompetenzen an und überprüfen ihr Kompetenzniveau. 								
	x				Strukturiert (Definition, Vor- und Nachteile, Anwendung)					W3T1 W1T2 (L2)			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS zählen die Varianten der Notrufabfrage auf und erklären sie. 								
	x				Standardisiert (Definition, Vor- und Nachteile, Anwendung)					W3T1 W1T2 (L2)			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS wenden die Notrufabfrage in allen Varianten (strukturiert, standardisiert, improvisiert) an und beurteilen ihre Ergebnisse. 								
	x				Improvisiert (Definition, Vor- und Nachteile, Anwendung)					W3T1 W1T2 (L2)			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erörtern die Vor- und Nachteile der strukturierten, standardisierten und improvisierten Notrufabfrage. 								
	x				ABC des Notrufs (vier Säulen des Notrufs)					W3T1			<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erörtern Leitlinien (medizinisch, feuerwehrtechnisch, wissenschaftlich) als objektivierende Zielvorstellung für ihr Handeln im Dialog und stellen die Berücksichtigung in jeweils aktueller Form in allen Varianten der Notrufabfrage sicher. Die SuS analysieren und bewerten die gewählte Form der Notrufabfrage für ihr Notrufgespräch und entscheiden, ob situativ ein Wechsel des betriebsseitig vorgegebenen Abfragesystems erforderlich ist. 								
	x				Grundregeln der Notrufabfrage (mentale Vorbereitung, Haltung zum Anrufer)					W3T1											

Unterrichtsplanung

Unterrichtsplan Weiterqualifizierung LST-Disponent im L-Modul

Modul-Zeitpunkt: **L2-Modul Woche 1, Tag 2**

Lernort: Lehrleitstelle

Lehrpersonal: Personal Lehrleitstelle

Zeit	Inhalte	Lernziele	Methodik	Medien	Zeitkontingent
08.00-09.30	ABCDE-Diagnostik im Notruf; Überleitung in Gruppenarbeitsphase zum Notfalldossier	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS ordnen die Beschwerden des Patienten prioritätsgeordnet den lebenswichtigen vitalen Funktionen (z.B. über ABCDE) zu. 	<p>pptx-Vortrag/ Lehrgespräch, Arbeitsaufträge in Gruppenarbeit</p>	<p>pptx-ABCDE des Notrufs, Arbeitsblatt ABCD-Beurteilung, Arbeitsblatt Notfalldossier</p>	TO1-2UE
09.30-09.45	Pause				
09.45-12.00	Erstellung und Präsentation eines Notfalldossiers Teil 1 (Leitsymptome 1-4: Atemnot, Bewusstlosigkeit, Brustschmerz, Bauchschmerzen)	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS analysieren anhand ihrer Notrufabfrage die Notwendigkeit für Erste Hilfe-Anweisungen. Die SuS leiten den Anrufer leitlinien- und adressatengerecht zu lebensrettenden Erste Hilfe-Maßnahmen unter Wahrung des Eigenschutzes an Die SuS entwickeln ein Verständnis für die Limitationen kommunikativer Prozesse mit Anleitungsbezug in einer stressbelasteten Situation und überprüfen ihre verbalen Botschaften auf Verständlichkeit und Zumutbarkeit. Die SuS wenden für ihre Anleitungen Formulierungen an, die leicht verständlich sind, vorab geplant wurden und inhaltlich strategisch verantwortet werden. 	<p>pptx-Vortrag/ Lehrgespräch, Arbeitsaufträge in Gruppenarbeit (=> der Arbeitsauftrag erstreckt sich auf je eine Leitsymptom, das bei der Metaplan-Sammlung identifiziert worden ist: hier zuerst Atemnot, Bewusstlosigkeit, Brustschmerzen, Bauchschmerzen) Anschließend Präsentation durch die SuS.</p>	<p>pptx-ABCDE des Notrufs, Arbeitsblatt Notfalldossier</p>	TO1-3UE
12.00-12.45	Mittagspause				
12.45-16.00 (Pausenzeit (15 min) frei wählen)	Notruftraining mit Dialogen zu den vorab erarbeiteten Leitsymptomen. 1. freie Abfrage mit Dispo-Vorschlag und Kontrolle durch 2. Durchlauf mit SNA	<ul style="list-style-type: none"> s.o. 	<p>Simulation zu den Fällen lt. Regieanweisung (die nicht direkt beteiligten SuS erhalten ausgedruckte Aktionskarten mit Einsatzmittelvorschlägen); erster Durchlauf per freier Abfrage - danach per SNA.</p>	<p>Telefonanlage, SNA, ELS, Telefontraining-Fälle, Aktionskarten</p>	TO1-4UE



Wegen Bauarbeiten
bleibt das
Gymnasium
heute geschlossen.